



Zeitzeugin des 20. Jahrhunderts

Frauenstudium und Sozialarbeit: Nachlassverzeichnis Dr. Marie Baum (1874-1964) erschienen

Vorstellung des Nachlassverzeichnisses Dr. Marie Baum mit (sitzend, v. l.) Bearbeiterin Petra Schaffrodt M.A., Oberbürgermeisterin Beate Weber, Dr. Hermann Josef Dörpinghaus, Leiter der Universitätsbibliothek, (stehend, v. l.) Reiner Schmidt, Verlag Regionalkultur, Dr. Werner Moritz, Leiter des Universitätsarchivs, Eilert Erfling, Universitätsverlag C. Winter, Dr. Armin Schlechter, Universitätsbibliothek, und Dr. Peter Blum, Leiter des Stadtarchivs. (Foto: Rothe)

Die Universitätsbibliothek hat jetzt das Nachlassverzeichnis von Dr. Marie Baum vorgelegt. Als eine der ersten Frauen überhaupt schloss sie ein Hochschulstudium ab, promovierte, war später Fabrikinspektorin, Referentin für Wohlfahrtspflege beim Karlsruher Arbeitsministerium, Lehrbeauftragte und eine der führenden Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung Deutschlands.

Unterstützt von der Stadt-Heidelberg-Stiftung hat die Historikerin Petra Schaffrodt M.A. den im Besitz der Universitätsbibliothek befindlichen Nachlass von Marie Baum erstmals in einem Kooperationsprojekt zwischen Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv erschlossen. Das Nachlassverzeichnis, das in nur neun Monaten entstand und im Universitätsverlag C. Winter erscheint, ist eine interessante stadt- und regionalgeschichtliche Quelle.

Der Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Hermann Josef Dörpinghaus, der Leiter des Universitätsarchivs, Dr. Werner Moritz, der Leiter der Abteilung Handschriften, Dr. Armin Schlechter, Bearbeiterin Petra Schaffrodt und der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Peter Blum stellten das Nachlassverzeichnis und einen Katalog zur Marie-Baum-Ausstellung, die derzeit im Universitätsmuseum in der Alten Universität zu sehen ist, jetzt im Rathaus vor.

Oberbürgermeisterin Beate Weber nannte es "erfreulich, dass es gelungen ist, die drei Institutionen Universitätsbibliothek, Universitätsarchiv und Stadtarchiv zusammenzubringen". Den Archiven obliege die wichtige Aufgabe, die Erinnerung an Personen und Handlungen in das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft zu übertragen.

Dr. Marie Baum gehört zu den bedeutendsten Heidelberger Persönlichkeiten und Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts. Als eine der ersten Frauen überhaupt schloss sie ein Hochschulstudium ab und promovierte 1899 in Zürich im Fach Chemie. Es schlossen sich verschiedene Tätigkeiten im sozialen Bereich an, so von 1902 bis 1907 als Fabrikinspektorin. Von 1919 bis 1926 wirkte sie als Referentin für Wohlfahrtspflege beim Karlsruher Arbeitsministerium.

Aufgrund ihrer großen praktischen Erfahrung und ihrer sozialwissenschaftlichen Veröffentlichungen erhielt Marie Baum Ende der zwanziger Jahre einen Lehrauftrag am Sozial- und Staatswissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg. 1933 wurde ihr vom NS-Regime die Lehrbefugnis entzogen; nach dem Krieg war sie noch bis 1952 an der Universität tätig.

Marie Baum gehörte zu den führenden Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung Deutschlands. Ein besonders enges Verhältnis hatte sie zu Ricarda Huch. Auch zur Stadt Heidelberg, in der sie fast 40 Jahre lebte, war ihre Beziehung sehr eng. Als Mitglied des Max Weber-Kreises und Initiatorin des "Friesenberges", einer demokratischen Studentenvereinigung, nahm Marie Baum engen Anteil am kulturellen und politischen Leben.